



## Liebe Mitglieder und Freunde!

Wie man unschwer an unserem Namen erkennen kann, richtet sich das Angebot auf dem Kinderbauernhof vorrangig an Kinder. Es besuchen uns aber auch sehr viele Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Und auch diese machen hier prägende Erfahrungen, wie ihr in der Geschichte und den Texten dieses Newsletters lesen könnt. Uns ist es ganz wichtig, ein Ort für alle Menschen zu sein – egal, wie alt diese sind, wie sie aussehen, woran sie glauben oder woher sie kommen. Wir möchten es so machen wie unsere Tiere, bei denen das alles überhaupt keine Rolle spielt. Nehmen wir uns an ihnen ein Beispiel in einer Zeit, in der dies leider nicht selbstverständlich ist!

In unserem Sommer-Newsletter gibt es nicht so viele News zu berichten, aber doch vielleicht ein paar Inhalte, die der ein oder andere noch nicht wusste. Wir erzählen euch mehr über unsere Ukrainetreffen, über die Arbeit im Büro und über die Lobpreiszeit auf dem Hof. Viel Spaß beim Lesen!

## Euer Team vom Kinderbauernhof

*Jenni kommt mit ihren Großeltern auf den Hof. Sie interessiert sich für die Tiere. Es gibt momentan Tierbabys in fast jedem Stall. Jennis Gesicht kann man deutlich ansehen, wie sehr ihr Herz vor Freude hüpfet.*

*Zuerst gehen wir zu den Ziegen. Billy liegt mit ihren zwei Babys im Schatten. Jenni beugt sich vorsichtig über sie und streichelt glücklich das weiche Fell. Wir setzen uns auf ein Holzbrett und ich gebe Jenni ein Ziegenbaby auf den Schoß. Ihre Oma sitzt daneben – in einem schönen weißen Leinenkleid. Sie freut sich mit ihrer Enkelin. Dann lege ich auch ihr eine Ziege auf den Schoß, die kleine Ellie. Sie ist überrumpelt. Nach dem ersten Schreck entspannt sie sich langsam und fängt an, die ruhig liegende Ellie zu streicheln. Sie staunt über sich selbst: „Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal eine Ziege auf dem Schoß haben würde. Ich dachte, ich komme hierher und Jenni darf die Tiere genießen. Ich mittendrin – auf diese Idee wäre ich nie gekommen.“*

*Wir gehen von Stall zu Stall. Am Ende haben beide die Zebus gestreichelt, ein Huhn auf dem Arm gehabt und sind geritten. Jennis Opa sagt: „Wäre ich nicht selbst dabei gewesen, ich hätte es nicht geglaubt!“ Seine Frau ist gerührt: „Ich hatte immer gute Ausreden, habe es mir selbst aus Angst verwehrt. Nie hätte ich mich für so mutig gehalten. Was für ein riesiges Geschenk für uns alle.“*

*Überrauschend und tief im Herzen berührt gehen die drei vom Hof und freuen sich schon auf den nächsten Besuch.*



## Ein Ort für Geflüchtete

Seit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine gibt es für Geflüchtete die Möglichkeit, wöchentlich auf den Kinderbauernhof zu kommen. Jeden Mittwoch können sie zwei unbeschwerte Stunden auf dem Hof verbringen, in denen die Kinder mit den Mitarbeitern zu den Tieren dürfen und die Eltern Kaffee und Kuchen genießen, Kontakte knüpfen und mit uns und den anderen Besuchern ins Gespräch kommen. Es gibt zahlreiche tolle Frauen, die uns für dieses Angebot mit selbstgebackenen Kuchen versorgen – eine von kaum jemandem gesehene Arbeit im Hintergrund, die uns sehr viel bedeutet. Vor allem in den wärmeren Monaten, aber auch bei schlechtem Wetter und im Winter wird das Angebot von den ukrainischen Familien sehr gerne angenommen und es kommen nicht nur Einwohner aus Gomaringen, sondern auch aus den umliegenden Orten. Viele der treuen Besucher wohnen inzwischen woanders, viele sind im Gegensatz zu den ersten Monaten in Deutschland mittlerweile gut integriert und haben Freunde gefunden. Trotzdem kommen sie zum Beispiel in den Ferien vorbei und genießen es sehr, Zeit mit den Menschen zu verbringen, die sie hier kennengelernt haben.



Über die letzten Monate und Jahre sind durch diese Treffen enge Freundschaften innerhalb der ukrainischen Gemeinschaft, aber auch mit uns entstanden. Conny wird von den Gästen zum Beispiel regelmäßig in den ukrainischen Gottesdienst der Kirchengemeinde eingeladen. Eine Anekdote spiegelt die enge Verbindung und die Bedeutung der Treffen für die ukrainischen Gäste wider: Vor einer Weile starb an einem Sonntag der 86-jährige Ehemann einer Frau und sie kam gleich am Mittwoch trotzdem zum Treffen. Ihr war es sehr wichtig, uns persönlich vom Tod ihres Mannes zu erzählen.

## Ein Ort der Büroarbeit

Hättet ihr gedacht, dass unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter viele, viele Stunden pro Woche im Büro verbringen? Es ist deshalb ein großes Geschenk für uns, dass wir seit Januar 2024 Büroräume in der Lindenstraße 7 nutzen können – anders wäre die Arbeit mittlerweile auch nicht mehr vorstellbar, denn manchmal sind dort bis zu vier Personen gleichzeitig beschäftigt. Um euch einen kleinen Einblick in unseren Büroalltag zu gewähren, stellen wir euch heute alle Mitarbeiter vor, die daran beteiligt sind!





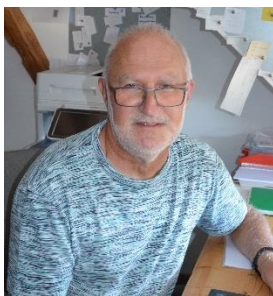
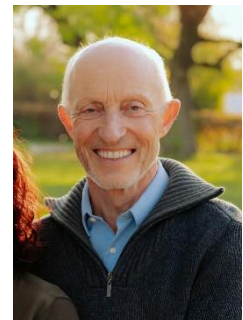
## Ein Ort, wo Kinderherzen höher schlagen

**Markus** nimmt vor allem unseren Vorständen Fynn und Jannis sehr viel Arbeit für den Verein ab, die ehrenamtlich kaum zu bewältigen wäre. Außerdem ist er stark im Finanzbereich involviert und arbeitet unserem Kassier Tobi zu. Er führt das Kassenbuch, telefoniert häufig und klärt viel ab. Eine extrem wichtige Stütze ist Markus dabei beim Fundraising, wo er sich zum Beispiel an der Gremienarbeit beteiligt, Anträge schreibt und Kontakt zu Stiftungen aufnimmt. Wir sind sehr froh über diese Unterstützung und durch Markus' Arbeit konnte der Verein schon viele dringend benötigte Fördergelder erhalten.



Die meisten werden Rebe vom Hof kennen, aber ein Teil von **Rebes** Aufgaben umfasst auch die Arbeit im Büro. Von dort aus sorgt sie dafür, dass der Alltag auf dem Hof funktioniert. Sie ist für Terminbuchungen verantwortlich, telefoniert oft mit Eltern und Betreuern oder ist mit diesen per E-Mail in Kontakt, nimmt die Formalien neuer Gruppen oder Mitarbeiter auf und bringt in ihrer gewohnt herzlichen Art Licht ins Dunkel aller sonstigen Unklarheiten bezüglich der Abwicklung des Hoflebens.

Auch **Brigitte** und **Hansjörg** verstärken seit einer Weile das Finanzteam um Kassier Tobi. Sie kümmern sich um die Buchhaltung, sind also dafür verantwortlich, Buchungen vorzunehmen und dadurch zum Beispiel Spendenbescheinigungen auf den Weg zu bringen. Sie erledigen die Arbeit ehrenamtlich, worüber wir sehr dankbar sind.



Unser neuestes Mitglied im Büro ist **Wolfgang**, der sich in letzter Zeit mit dem Alltag auf dem Hof und im Büro vertraut gemacht hat und momentan dabei ist, in seine neuen Aufgaben einzusteigen. Er schreibt für uns ein Kinderschutzkonzept und wird uns unter anderem auch beim Fundraising unterstützen, zum Beispiel mit dem Verfassen von Stiftungsanträgen. Wir freuen uns sehr über diese Bereicherung.

Als für Öffentlichkeitsarbeit zuständiges Vorstandsmitglied arbeite ich – **Claudi** 😊 – im Büro mit und erledige zahlreiche Aufgaben, die sich meine Chefin Conny für mich überlegt. Ich bin für die Mitgliederverwaltung zuständig, verfasse Briefe, sonstige Texte und den Newsletter. Außerdem kümmere ich mich um unseren Instagram-Account, dem ihr hoffentlich schon alle folgt!



**Conny** ist ein weiteres Vorstandsmitglied, das immer wieder im Büro anzutreffen ist. Sie koordiniert die Arbeit dort und hat über alles, was auf dem Kinderbauernhof passiert, den besten Überblick. Immer wieder führt Conny Gespräche mit Mitarbeitern oder berät die anderen Büromitglieder bei Fragen und Unklarheiten.



## Ein Ort zum Lob Gottes

Unser offener Bauernhof findet im Normalfall alle zwei Wochen von 16 bis 18 Uhr statt und seit längerer Zeit schließt sich daran eine Phase des Lobpreises an, die für viele Jugendliche und Erwachsene ein Highlight auf dem Hof darstellt. Häufig bleiben Gäste des offenen Bauernhofs noch länger da, aber es sind auch ausdrücklich alle anderen ganz herzlich zum Lobpreis eingeladen (die Termine findet ihr auf unserer Homepage)!

Ganz verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Kirchengemeinden singen und musizieren dort mit uns, manchmal als bestehendes Team, aber oft auch wild zusammengewürfelt – wie schön, dass Musik und das Lob Gottes so unkompliziert und tief verbindet und Menschen zusammenführt. Es freut uns auch, dass häufig Personen stehenbleiben und hereinschauen, die sonst nicht in die Kirche gehen. Unsere jugendlichen Gäste haben sich angewöhnt, die Liedblätter mit nach Hause zu nehmen und die Songs dann auch zuhause anzuhören. Für uns ist es ein eindrückliches Bild, wie sie die Texte und Melodien in ihren Alltag tragen, das zeigt, wie viel Gutes in der Lobpreiszeit und darüber hinaus geschieht.

